

Interprofessionalität = lernen, gemeinsam besser zu werden

Interprofessionelle Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung
Eine Notwendigkeit, Herausforderung und Chance
Stans, 7.12.2017

1


Rapport de projet


**COLLABORATION ET COORDINATION
INTERPROFESSIONNELLES ET
INTERINSTITUTIONNELLES DANS
LA PRISE EN CHARGE EN FIN DE VIE**

Etat des lieux et analyse dans quatre régions de Suisse romande


Beat Sottas
Sylvie Rime
Adrienne Berger-Jaquier
Sarah Brügger
Laurence Kohli
formative-works, Fribourg

Octobre 2017

 **FNSNF**
FONDS NATIONAL SUISSE
DE LA RECHERCHE SCIENTIFIQUE

 **FONDATION
LEENAARDS**

Sur initiative du Fonds national suisse de
la recherche scientifique PNR 67 « Fin de vie »
et de la Fondation Leenaards

 **Fin de vie**
Programme national de recherche PNR 67

Interprofessionalität ist im hohen Alter
am Lebensende unabdingbar.

Viele Arbeiten dazu auch von unserer Seite
- im NFP67 (www.formative-works.ch Projekte Publikationen)
- mit Grundlagenarbeiten für das BAG

» **Medizin und alles war tipptopp.
Aber ...
es gab nie Zeit für ein Gespräch.** «

» **Es braucht Sensibilisierung
für das Aufweichen der Grenzen
zwischen den Teams...
z.B. Onkologie und Palliative Care.
Ich bin gegen diese Abtrennung
von Palliative Care. Es ist der
gleiche Patient!** «

2

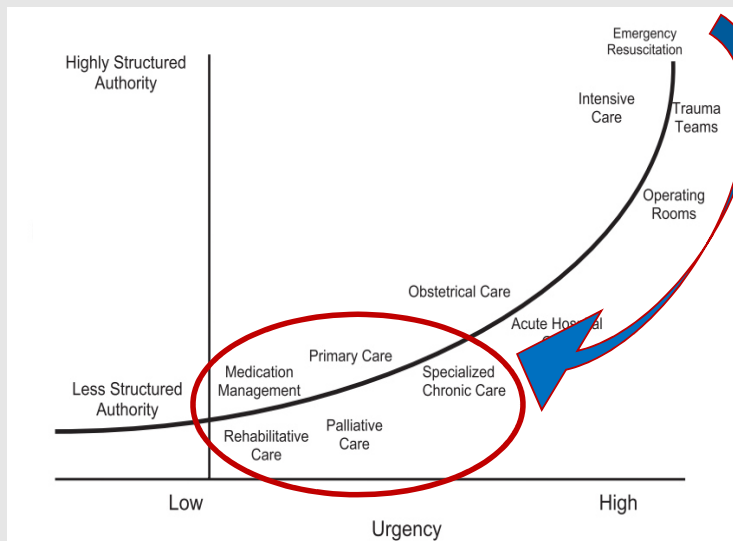
Themen an Impulsveranstaltung OW/NW

1. **Notwendigkeit**
2. **Evidenz**
3. **Herausforderung**
4. **Chance**
5. **Fazit & Ausblick**

Themen an Impulsveranstaltung OW/NW

1. **Notwendigkeit: 2 wichtige Gründe + die Anforderungen**
2. **Chance**
3. **Herausforderung**
4. **Evidenz**
5. **Fazit & Ausblick**

1 «Chronic Care - Case Mix» kann ich, was gebraucht wird?



Akutsituationen verlieren relativ an Bedeutung
«Erdrutsch ins Tal der chronischen Krankheiten»

Komplexe & dynamische Situationen
→ Ko-Management zwingend:

- gemeinsames Problemverständnis
- Wissen + Kompetenzen aller nutzen
- zuhören + sich verständlich mitteilen
- gemeinsam Lösungen erarbeiten
- « caring » erfordert « sharing »

Retchin 2008

Kooperationsfähige GeneralistInnen zwischen den Berufsfeldern
hohe Lebensqualität, bessere Outcomes + bessere Performance

5

2 Wer ist die neue Workforce? u25 Erwartungen an den Arbeitgeber

Browser-Strategie: Neues entdecken statt Bekanntes wiederholen

→ «schick mir den Link, das musst Du mir nicht erklären»

Multitasking: fun, friends, freedom

→ «ich kann schon gut arbeiten, aber es muss für mich passen»

Networking

→ «wir finden die Lösung mit einem Projekt auf whatsapp»

Team statt top-down kommandieren-korrigieren-kontrollieren = no «likes»

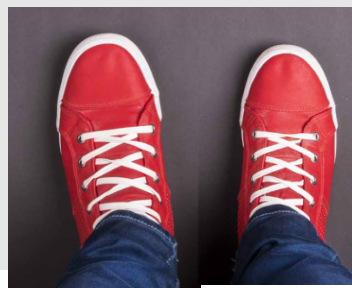
Workplace development

→ «Ich kann mir den attraktivsten Arbeitgeber aussuchen »

Erwartungen an Führung, Management, Organisation, Arbeitsklima

Wir Kinder der Jahrtausendwende
mögen uns nicht Mühe geben, das
Gesundheitswesen zu verstehen.

Darum meiden wir es.



Warum? Ihr seid teuer.
Ihr seid bürokratisch.
Ihr seid abgestumpft.
Und wir sind nicht krank.
Darum meiden wir euch.

6

Anforderungen: Was macht Interprofessionalität aus?

Professions- spezifische Kompetenzen

Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten jeder Berufsgruppe
Kern der Expertise des Berufs
das, was das berufliche Handeln definiert:
Methodenkompetenz und Identität, damit Rollenklarheit
überhaupt entstehen kann (was man in Ausbildung lernt)

→ Kapitänsprinzip «bestimmen» oder Komplementarität «wahrnehmen der Vielfalt»

Interpro- fessionelle Kompetenzen

Prinzipien der Teamarbeit
Organisation der Arbeitsteilung
Schnittstellen-Management
Wertschätzung (was man in
Ausbildungen
i.d.R. nicht lernt)
Gruppendynamik und Macht
interprofessionelle Konfliktfähigkeit

→ Praxistransfer Kooperationskompetenz
kooperative Führungsprinzipien

**Teamwork
ist Trumpf**

7

Themen

1. Notwendigkeit
2. **Evidenz**
3. Chance
4. Herausforderung
5. Fazit & Ausblick

8

Zehn bildungs- & gesundheitspolitische Aspekte

- 1 IP Zusammenarbeit = wirksamere Versorgung
- 2 Höhere Patientensicherheit dank IP Versorgung
- 3 IP Zusammenarbeit erhöht Patientennutzen
- 4 IP Zusammenarbeit macht Fachpersonen im Job zufriedener & sie verbleiben länger im Beruf
- 5 IP Versorgung erleichtert Zugang & Erreichbarkeit
- 6 IP-Teams sind effizienter und senken Kosten
- 7 IP-Organisation erhöht Motivation der Mitarbeiter
- 8 IP-Arbeiten fördert lebenslanges Lernen
- 9 IP Zusammenarbeit erhöht Akzeptanz seitens der Patienten
- 10 IP Zusammenarbeit erhöht die Akzeptanz bei den Peers

Bei jedem Aspekt zwei Dimensionen geprüft:

1. Gibt es Evidenz betr. Einfluss von IP Praxis (z. B. Kosten)?
→ Ergebnisse gem. Güte der Evidenz (gering, mittel, gut)
mit einer Skala von 0-5 bewertet

2. Wie sieht Einfluss aus? Wirkt IP Praxis positiv, negativ oder gar nicht (Kosten)?
→ Auswirkung auf Nutzen + Wirksamkeit:
neg., neutral/ambivalent, pos., unklar

Evidenz suchen für Nutzen + Wirksamkeit von IPP

- Recherche anglophonen und skandinavische Quellen (auch D)
- Viele Fallbeispiele mit Unschärfen betr. Organisation, Kooperationsmodus, Interessenlage, Ziel und Zweck - sozioprofessionelle Realität hat keine Laborbedingungen
- > 100'000 Publikationen zu Interprofessionalität
Auswahl von ca. 2800 Publikation zu *generellen* Mehrwerten wie Organisation, Qualität, Effizienz, Wirksamkeit
- 3 Metaanalyse bzw. Literaturreviews aggregieren viele Fallstudien
Hewitt et al. (2014, 2015a, 2015b, 2015c) mit 128 Fallbeispielen
Barrett et al. (2007) mit 206 Fallstudien (Gesundheitspolitik-Focus)
Lemieux-Charles/McGuire (2006) mit 33 Fallstudien

Evidenzlage

Zehn bildungs- & gesundheitspolitische Aspekte

Evidenz ⊕ ⊕ ○ ○ ○

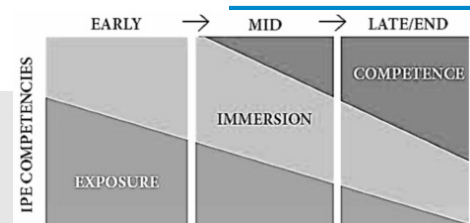
Auswirkung ? ≈

Rang	Aspekt	wissenschaftliche Evidenz	Auswirkungen
1	„Interprofessionelle Zusammenarbeit macht Fachpersonen im Job zufriedener und sie verbleiben länger im Job“	⊕⊕⊕⊕⊕	☑ ☑
2	„Bessere Zusammenarbeit = wirksamere Versorgung“	⊕⊕⊕⊕○	☑ ☑
3	„Interprofessionelle Zusammenarbeit erhöht die Akzeptanz seitens der Patienten“	⊕⊕⊕⊕○	☑ ☑
4	„Interprofessionelle Zusammenarbeit erhöht den Patientennutzen“	⊕⊕⊕⊕○	☑ ☑
5	„Interprofessionelle Zusammenarbeit erhöht die Akzeptanz bei den anderen Fachpersonen“	⊕⊕⊕⊕○	≈ ☑
6	„Interprofessionelle Teams sind effizienter und senken die Kosten“	⊕⊕○○○	≈ ☑
7	„Höhere Patientensicherheit dank interprofessioneller Versorgung“	⊕⊕○○○	? ☑
8	„Interprofessioneller Versorgung erleichtert den Zugang und die Erreichbarkeit“	⊕⊕○○○	? ☑
9	„Interprofessionelles Arbeiten fördert lebenslanges Lernen“	⊕○○○○	? ☑
10	„Interprofessionelle Organisation erhöht die Motivation der Mitarbeiter“	⊕○○○○	? ☑

Forschungsberichte Interprofessionalität im Gesundheitswesen

Link www.bit.ly/2g5GluU

4 Erfolgsfaktoren



- 1 Zeit** ist zentral: IP Kompetenzen werden nach und nach erworben.
Zeit für gemeinsame Lern- + Reflexionsprozesse. **IP- Exposition**
- 2 Prozesshaftigkeit** - einmal ist keinmal: Interprofessionelle Haltung benötigt mehr als einzelne Übungen → IP Gesamtkonzept
Aktivitäten mit Verarbeitung der Lernerfahrungen **IP- Immersion**
- 3 Terminierung:** Professionalität vor IP ist international widerlegt.
Frühphase mit Begegnungsmöglichkeiten (Kennenlernen, Vertrauen)
Spätphase in Komplexsituationen (Mehrwerte erleben)
- 4 Affektkontrolle:** Wir/Andere Gefühle ordnen, Vorurteile abbauen
Veränderungen beim Wahrnehmen und Wertschätzen der anderen;
IP-affine Einstellungen, Werte, Haltungen **IP- Kompetenz**

Themen

1. Notwendigkeit
2. Evidenz
3. Herausforderung
4. **Chance**
5. Fazit & Ausblick

Sharing and caring:

Formel bringt es auf den Punkt: Caring is Sharing

wenn Pflege und Versorgung wirklich gelingen sollen,
muss die Arbeit unter mehreren Personen aufgeteilt werden

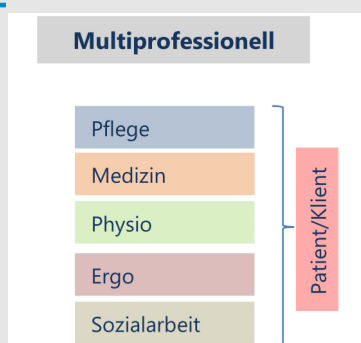
» Keine einzige Profession hat genügend Expertise, um angemessen und effektiv auf die Komplexität der Anforderungen der Nutzer einzugehen und allein sicherzustellen, dass die Versorgung sicher, nahtlos, ganzheitlich sowie mit bestem Praxisstandard erfolgt. «

Themen

1. Notwendigkeit
2. Chance
3. **Herausforderung**
4. Evidenz
5. Fazit & Ausblick

15

Das Nebeneinander



Heute starker Focus auf
multiprofessionelle Effizienz
und Effektivität

... welche Benchmarks
werden so erreicht ?!

→ Ballerinas...
→ Silos...

16

Leadership

(nicht nur Häuptlinge, sondern Mit-Arbeitende)



Leaders become great, not because of their power, but because of their ability to empower others.



→ Followership
= mitwirken wollen

wahrnehmen
verstehen
kommunizieren
wertschätzen

WHO: IP-Zusammenarbeit ist für (Ergebnis)-Qualität notwendig

— Konsequenz von fundamentalen Veränderungen:

Versorgungsqualität + Sicherheit erreichen heisst
nicht nur Pathologie & Diagnose → **chronisch-degenerative Krankheiten**
nicht nur Intervention → **Beratung, Begleitung, psycho-soziale Lasten**

— Auch mit Professionals der Makro-Ebene

Regulatoren, CEO's, CFO's, Unternehmenswickler, Controller, CDO's...

As health care becomes more complex and fragmented, patient safety relies more than ever on teams of people with a range of skills working effectively together.

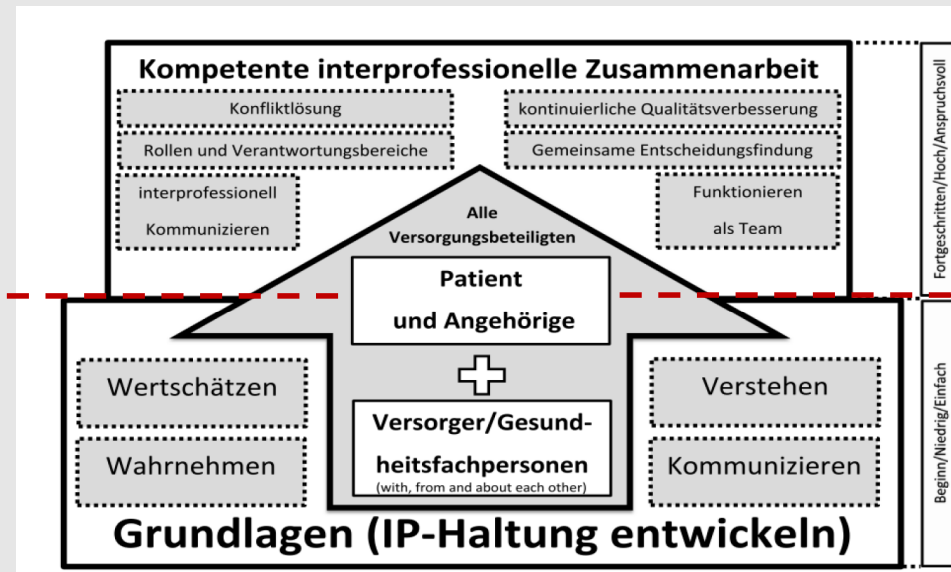
Fiona Godlee, editor, BMJ
BMJ 2008;337:a1722

Framework for Action on
Interprofessional Education
& Collaborative Practice



WHO 2010

Interprofessionell in zwei Levels



Stimmen

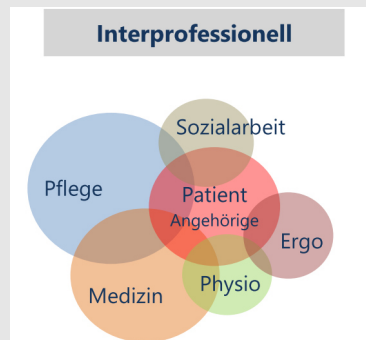
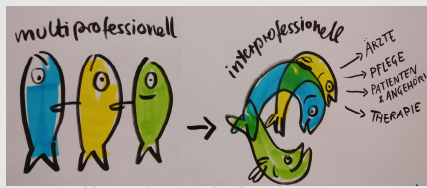
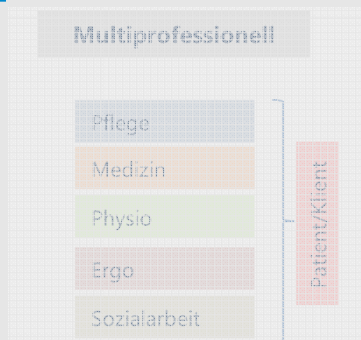
» **Nur wenn der andere weiss, was ich mache, kann eine sinnvolle Zusammenarbeit Entstehen.** «

» **Man muss ein Verständnis für die Arbeit anderer Menschen und die Strukturen verschiedener Institutionen entwickeln.**

...

Da prallen Welten aufeinander, die man irgendwie zu einer produktiven Zusammenarbeit bringen muss. «

Gemeinsam besser werden



Interprofessionelle, ko-produktive Praxis = mehr als Addieren unterschiedlicher Disziplinen + Professionen

- miteinander interagierend
- mehr als nebeneinander patientenorientiert
- gemeinsam an (komplexe) Probleme herantastend
- eigene & andere Sichtweisen verbinden
- zusammen mit Patienten und Angehörigen
- am Arbeitsort als lebenslanger Lernort
- mit Management und Controlling
- immer Gewinn für Lebensqualität und Nutzen erfragen

21

Themen

1. **Notwendigkeit**
2. **Chance**
3. **Herausforderung**
4. **Evidenz**
5. **Fazit & Ausblick**

22

Schlussfolgerungen

weltweit verfügbaren Studien stützen in vieler Hinsicht die weit verbreitete Auffassung vom Nutzen interprofessioneller Kooperation
überwiegende Anzahl der Studien konstatiert entweder positiven oder mindestens keinen signifikant negativen Einfluss zwischen Teamprozessen und klinischer Performance
genereller Wirkungsnachweis von IPP besteht insb. zu Steigerung der Qualität der Versorgung & effizienterer Ressourcennutzung
Kosteneffizienz : Situation nicht eindeutig
Aufgabenübertragung schafft Opportunitätskosten für Koordination

Skepsis betr. unklaren Abläufen und Zuständigkeiten beruht auf Vorurteilen (und Machterhalt gem. «Kapitänsprinzip»)

Probleme dort, wo Haltung zu IPP fehlt
positiver Effekt setzt geeignete Organisationsentwicklung und adäquate Managementinstrumente voraus

«Lernen gemeinsam
besser zu werden.»

K O O P E R A T I O N S -
K O M P E T E N Z

Take Home Messages

- **Prepare for Chronic Care**

Der langsame Rutsch von der Spitzenversorgung ins Tal der chronischen Krankheiten erfordert viele kooperationsfähige GeneralistInnen zwischen den Berufsfeldern

- **Interprofessionalität ist ein Prozess, nicht ein Zustand**

Es braucht dazu nicht viele Häuptlinge und Kapitäne, sondern ko-produktives einander Wahrnehmen und Wertschätzen - und einen langen Atem

- **Investieren Sie in Innovationen bei der Workforce**

Dass die Kinder der Jahrtausendwende Teamarbeit suchen, ist eine Chance – die Arbeitswelt muss aber umgestaltet werden mit mehr grade mix + sektorenübergreifenden Fachkarrieren

- **Werden Sie «change agent» der Organisationsentwicklung**

Bringen Sie sich auf der Strategie-Ebene ein, um mit CEO's, CFO's, Unternehmenswicklern, Controllern kreative Lösungen umzusetzen



Besten Dank

Dr. Beat Sottas

sottas formative works

Wirkungsorientierte Aus- und
Weiterbildung von Health Professionals
Rue Max-von Sachsen 36
CH – 1722 Bourguillon

Tel. +41 79 285 91 77
sottas@formative-works.ch
www.formative-works.ch